

Konzeption

der

Integrative Evangelisch-Lutherische Kindertagesstätte

Freilassing

Stand: Juni 2025



Laufener Str. 74

83395 Freilassing

Telefon: 08654/2551

Email: kita.freilassing@elkb.de

Träger: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Freilassing

Inhalt

1. Grußwort des Trägers.....	3
2. Grußwort der Leitung.....	4
3. Geschichte der Einrichtung	5
4. Unser Auftrag / evangelisches Profil	5
5. Situationsanalyse.....	6
6. Zeit und Raumstruktur	7
6.1. Öffnungs- und Schließungszeiten, Buchungsmöglichkeiten	7
6.2. Raumkapazitäten und Raumnutzung	7
7. Finanzierung	8
8. Gesetzliche Grundlagen.....	9
9. Bild vom Kind.....	9
9.1. Inklusion- ein grundlegender Aspekt in unserer Arbeit	10
9.2. Spiel und Freispiel.....	11
9.3. Situationsorientierter Ansatz	11
9.4. Partizipation	11
9.5. Beschwerdeverfahren	11
9.6. Unser Schutzauftrag für das Kindeswohl	12
10. Werte und Erziehungsziele, sowie Erziehungsbereiche in Anlehnung an den BEP	14
11. Unsere pädagogische Arbeit	18
11.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
11.2. Beobachtung und Dokumentation	28
11.3. Tagesablauf.....	29
11.4. Offene und angeleitete Projekte.....	30
12. Erziehungspartnerschaft	32
13. Team.....	34
13.1. Zusammensetzung des Teams.....	34
13.2. Ausbildung.....	35
13.3. Fortbildung / Weiterbildung.....	35
14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	35
15. Kooperation mit der Grundschule.....	36
16. Öffentlichkeitsarbeit.....	36
17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	37

1. Grußwort des Trägers

Unsere integrative Kindertagesstätte in der Laufener Straße 74 in Freilassing ist eine evangelische Einrichtung mit der Kirchengemeinde, vertreten durch Pfarrer Seißler als Träger. Wir möchten Ihnen gern die Konzeption über die Grundlagen und Werte unserer Arbeit in der Einrichtung vorstellen.



Seit bald 40 Jahren nimmt die Kindertagesstätte einen wichtigen Platz in unserer Gemeinde ein. Im Kita-Alltag praktizieren wir eine behutsame Heranführung an christliches Traditionsgut und die christlichen Werte. Wir sind lebendiger Teil der Kirchengemeinde vor Ort.

In unserer Einrichtung sensibilisieren wir die Kinder für den Umgang mit der Schöpfung. Wir geben ihnen Raum zur kindgerechten religiösen Entfaltung. Wir achten und wertschätzen die Verschiedenheit der Kulturen, die uns bei den Familien der Kinder begegnen. Andere soziale Lebensumstände und Lebensentwürfe ebenso wie unterschiedliche familiäre Lebensformen erleben wir als bereichernd und gehen damit offen und akzeptierend um.

Unsere Einrichtung bietet in fünf modernen und ansprechend gestalteten Gruppen, darunter einer integrativen Gruppe, den dazu gehörenden Spielflächen, Intensivierungsräumen und dem zusätzlichen Turnraum, qualifizierte Betreuung und Förderung für Ihre Kinder im sozialen, musischen, interaktiven, religiösen und kreativen Bereich an.

Auf diesem Weg möchte ich mich bei allen Mitarbeiter/innen für die geleistete Arbeit sehr herzlich bedanken. In diesen Dank schließe ich den Elternbeirat für die tatkräftige Unterstützung bei so mancher Aktivität mit ein. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, wird uns eine gute Betreuung und Förderung der Kinder gelingen.

Annett Parthum, Geschäftsführerin

2. Grußwort der Leitung

Eine primäre Voraussetzung für qualitatives, pädagogisches Arbeiten ist eine positive Atmosphäre, in der alle Kinder, Eltern aber auch Teammitglieder angenommen werden und sich wohlfühlen.

Unsere Tagesstätte ist ein Ort, in dem die uns anvertrauten Kinder in einer liebevollen, wertschätzenden Umgebung wichtige Lernerfahrungen machen können.

Wir geben ihnen Zeit und Raum, sich auszuprobieren, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen und Gemeinschaft zu erleben.

Im täglichen Miteinander entwickeln sie Selbstvertrauen, Eigenständigkeit, Achtsamkeit, Offenheit und Verantwortungsbewusstsein.

Dabei ist es uns wichtig, jedes einzelne Kind dort abzuholen, wo es steht und es so anzunehmen, wie es ist mit all seinen persönlichen Anlagen und Stärken.

Basierend auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern möchten wir die Kinder begleiten und unterstützen ihren individuellen Weg im Leben zu gehen.



Anita Slamecka, Leitung

3. Geschichte der Einrichtung

Das Gebäude, in dem sich unsere Kindertagesstätte befindet, hat eine lange, historische Bedeutung für die Stadt Freilassing.

Im Jahr 1868 wurde hier das Schulgebäude an der Laufener Straße eröffnet. Da sich die Schüleranzahl stetig erhöhte, erhielt das Schulhaus als Rückgebäude einen gleichgroßen Bau. Bis zum Jahr 1985 wurden dort mehrere Schulklassen verschiedener Jahrgänge unterrichtet. Da einige Klassen in das Schulgebäude am Wredeplatz bzw. an der Bräuhausstraße verlagert wurden, stand der ältere Gebäudeteil leer. Die evangelische Kirchengemeinde Freilassing zeigte Interesse an einer Erweiterung ihrer Kinder- und Jugendarbeit. Die Stadt Freilassing stellte die leerstehenden Räumlichkeiten der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde zur Verfügung und unter der Leitung von Pfarrer Hartmut Hahn übernahm diese die Trägerschaft für die neue Kindertagesstätte. Im Februar 2021 wurden die restlichen vier Schulklassen, die bis dahin noch im neueren Trakt des Gebäudes unterrichtet wurden, ebenfalls an das Zentralschulhaus am Wredeplatz verlegt. Die somit freigewordenen Räume wurden für die Kindertagesstätte saniert und das Außengelände wurde umgestaltet. Im Mai 2022 konnte die Kindertagesstätte nun mit zwei zusätzlichen Gruppenräumen geöffnet werden und bietet nun Betreuungsplätze für insgesamt 125 Kinder.

4. Unser Auftrag / evangelisches Profil

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung. Sie ermöglicht den Kindern erweiterte Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten über das familiäre Umfeld hinaus.

Als evangelische Einrichtung sehen wir unseren Auftrag vor allem vom christlichen Menschenbild geprägt, welches in jedem Menschen ein einzigartiges und unverwechselbares Geschöpf Gottes sieht. Daraus ergibt sich auch der für uns sehr bedeutende Integrations-Inklusionsgedanke. Jeder einzelne ist wichtig und es ist kein Zufall, dass wir uns begegnen. Unsere Aufgabe ist es, in Akzeptanz, Nächstenliebe und Wertschätzung voneinander zu lernen und einander zu stärken.

Unser Leitziel ist der eigenständige, kritikfähige, kreative, selbstverantwortlich handelnde Mensch, der Achtung vor allen Lebewesen zeigt und sich in liebender Zuwendung seiner Umwelt öffnet.

Bei der Verarbeitung traumatischer Situationen bieten wir Hilfe und Schutz, auch durch Hinzuziehen entsprechender externer Fachleute.

Wir respektieren die Rechte der Kinder gemäß der UN-Kinderrechtskonvention und legen Wert auf deren Umsetzung.

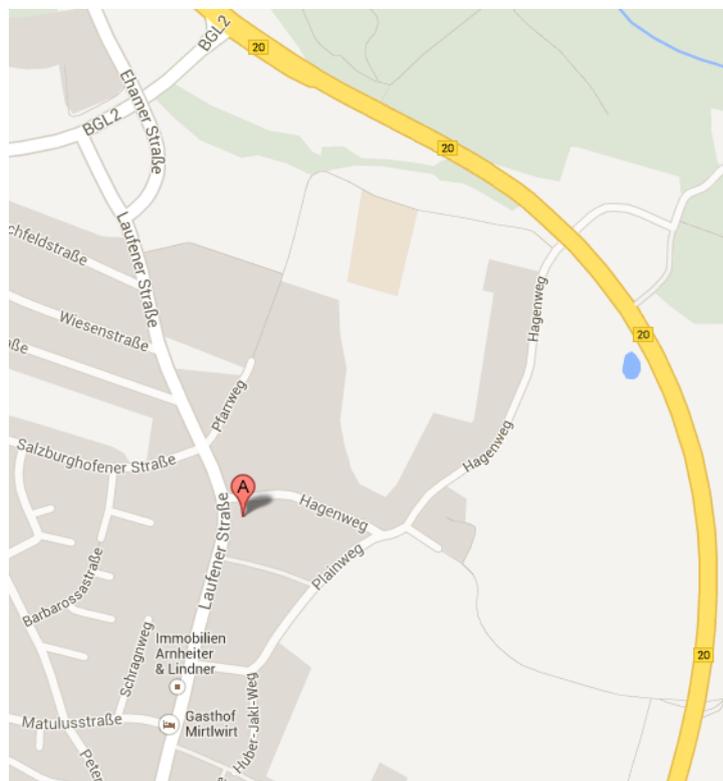
5. Situationsanalyse

Freilassing liegt im Salzachhügelland unmittelbar an der Grenze zu Österreich, am Zusammenfluss von Salzach und Saalach.

Die evangelische Kindertagesstätte befindet sich am nördlichen Stadtrand von Freilassing im Stadtteil Salzburghofen.

In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Fußballplatz, ein Schlittenberg, ein Wald, die Saalach und ein Bagger-Weiher.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich über Salzburghofen hinaus auch auf andere Stadtteile Freilassings, da die Öffnungszeiten für einige Familien besonders attraktiv sind und es die einzige evangelische Kindertagesstätte in der Stadt ist. Dennoch kommen nahezu alle Kinder aus der unmittelbaren Nachbarschaft, die aus unterschiedlichen sozialen Schichten besteht.



6. Zeit und Raumstruktur

6.1. Öffnungs- und Schließungszeiten, Buchungsmöglichkeiten

Die Kindertagesstätte ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag – Donnerstag	07:00 – 16:30 Uhr
Freitag	07:00 – 15:00 Uhr
Kernzeit	08:15 – 12:15 Uhr

Außerhalb der Kernzeit können Sie im Rahmen der Öffnungszeiten die Betreuung für Ihr Kind so buchen, dass es Ihren individuellen Bedürfnissen entspricht.

Da in der Kernzeit der Schwerpunkt unserer pädagogischen Bildungs- und Erziehungsarbeit liegt, können während dieser Zeit keine Kinder gebracht oder abgeholt werden.

Im August ist die Kindertagesstätte für drei Wochen geschlossen und Weihnachten für vierzehn Tage.

In den anderen schulfreien Zeiten haben wir geöffnet, bzw. Personalreduzierten Betrieb.

6.2. Raumkapazitäten und Raumnutzung

Unsere barrierefrei ausgebaute Einrichtung erstreckt sich über zwei Gebäudeteile mit mehreren Stockwerken und bietet Betreuungsplätze für 125 Kinder. Im Erdgeschoss befinden sich der Eingangsbereich mit Sitzmöglichkeiten für die Eltern, das Büro, die Garderoben der Kinder, Waschräume und Toiletten.

Im vorderen Gebäudeteil, der zur Laufener Straße gerichtet ist, befinden sich zwei Gruppenräume, der Musik- und Rhythmikraum, ein Turnraum, ein Therapie-Zimmer und eine Küche.

Im hinteren Gebäudeteil befinden sich drei Gruppenräume, das „Atelier“ mit „Kreativwerkstatt“, der Mitarbeiterraum, ein Hauswirtschaftsraum und eine Werkstatt.

Der Kindergarten verfügt außerdem über einen Zwischentrakt, in dem sich ein weiterer Turnraum befindet und ein überdachter Außenbereich.

Unser Außenbereich umfasst mehrere große Spielgeräte, die unter anderem verschiedene Klettermöglichkeiten, sowie eine Rutsche bieten, eine Schaukel, ein großer Sandkasten mit Matschanlage, eine Fußballwiese und einen Fahrzeugparcours. Zudem gibt es einen großen Geräteschuppen für Spielmaterial und mehrere Beete.

7. Finanzierung

Die Finanzierung unserer Einrichtung setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen. Einen ca. 80%igen Anteil der Personalkosten übernehmen Kommunen und Land. Die Finanzierung der restlichen Personalkosten und der Betriebskosten setzt sich aus der finanziellen Unterstützung der Evangelischen Kirchengemeinde als unser Träger, der Landeskirche und den Elternbeiträgen zusammen.

Der Förderverein ist auch eine große finanzielle Unterstützung bei unseren Aktivitäten und Anschaffungen.

Entstanden ist der Förderverein aus einer Idee der Eltern, die evangelische Kindertagesstätte finanziell zu unterstützen und wurde im Jahr 1994 gegründet.

Förderverein der evangelischen Kindertagesstätte e.V.

Unter Anderem verdanken wir dem Förderverein die jährliche Finanzierung von...

... Busfahrten für Ausflüge,

... Eintrittsgeldern für Theater und Zoobesuche,

... Zuschüsse zu Schwimm- und Skikursen,

... den Matschhosen der Kinder.

8. Gesetzliche Grundlagen

Rechtliche Grundlage jedes bayerischen Kindergartens bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Alle Informationen darüber unter:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/index.htm>

bzw.

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/download/baykibig.pdf>

Verbindlicher pädagogischer Orientierungsrahmen ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Informationen darüber unter:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/bildungsplan.html>

bzw.

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/>

9. Bild vom Kind

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist unser Bild vom Kind. Jedes Kind wird bei uns in seiner Einzigartigkeit so angenommen wie es ist, ohne Wertung seiner Religionszugehörigkeit, Nationalität, sozialen Herkunft, seines Geschlechtes oder seiner individuellen Ansprüche.

Jedes Kind unterscheidet sich vom anderen durch seine eigene Persönlichkeit, die ihren Ausdruck findet in speziellen Stärken, Schwächen und den eigenen Entwicklungsfortschritten.

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten.

Sie bringen eine Vielzahl an Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen mit, um für sich die Rätselhaftigkeit der Welt zu entschlüsseln, denn sie sind neugierig, wissbegierig und wollen eigene Erfahrungen mit allen Sinnen sammeln.

Kinder lernen im Spiel, durch eigenes Tun und Begreifen, Experimentieren, Bewegung und durch Beobachtung. Es liegt in unserer Verantwortung mit den Kindern hierfür gemeinsam ausreichende Räume und Bedingungen zu schaffen.

9.1. Inklusion- ein grundlegender Aspekt in unserer Arbeit

Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen haben hier die Möglichkeit, sich vorbehaltlos kennenzulernen. Dabei geht es darum, Kinder mit besonderen Lebensansprüchen (Menschen mit Behinderung), entwicklungsverzögerte Kinder, sowie Kinder mit Migrationsintergrund oder Kinder aus besonderen sozialen Verhältnissen so zu integrieren, dass das Bewusstsein entsteht, dass wir alle voneinander Lernen und **jede/r Einzelne** ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft ist. Jedes Kind hat das Recht auf die Teilnahme an allen Aktivitäten in unserer Einrichtung.

Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich an den Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten aller Kinder in der Gruppe und lässt auch Aspekte von der Montessori-pädagogik und dem situationsorientierten Ansatz in unserer Arbeit mit einfließen. Jedes Kind wird dabei unterstützt Autonomie, Selbständigkeit und Kompetenz zu erleben. Durch die positive Grundhaltung jedem Einzelnen gegenüber wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen (Empathie) verstärkt, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut.

Um dem individuellen Förderbedarf jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, wird bei der Belegung bewusst darauf geachtet, kleinere Gruppen zu bilden. Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Entwicklungsbegleiter und Förderer der Kinder, nach dem Prinzip von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Unterstützt werden wir in unserer Einrichtung unter anderem von der Frühförderstelle Piding. Die Therapeuten kommen zu uns ins Haus und legen den Schwerpunkt nicht nur auf Einzelförderungen, sondern auch innerhalb des Gruppengeschehens.

9.2. Spiel und Freispiel

Spielen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes und zugleich Spiegel seiner Entwicklung. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens in der Kindheit. Spielend begreifen Kinder die Welt. Sie haben Freude an ihrem selbstbestimmten Tun und der dabei erlebten Selbstwirksamkeit. Wir schaffen den Kindern die entsprechenden zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen für freies Spielen in unserer Einrichtung. Dabei haben sie die Möglichkeit eigenaktiv Spielideen zu entwickeln, bei denen Lern- und Entwicklungsprozesse in vielfältiger Weise gefördert werden. Wir bieten ihnen verschiedene Funktionsecken, wie etwa Bauecken, Puppenecken, etc. und unterschiedliche Materialien, sowie Tischspiele, Puzzle, Bücher und vieles mehr an. Die Kinder können frei wählen, womit und mit wem sie sich während des Freispiels beschäftigen möchten. Dadurch wird nicht nur ihre Kreativität gefördert, sondern auch ihre Sozialkompetenz.

9.3. Situationsorientierter Ansatz

Erlebnisse, Entwicklungsprozesse und Erfahrungen, welche die Kinder beschäftigen, spiegeln sich oft im Spiel der Kinder wieder. Die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder ist eine zentrale Säule des situationsorientierten Ansatzes. Durch genaue Beobachtung werden von uns die Themen der Kinder im Alltag aufgegriffen und gemeinsam gezielt aufbereitet, sodass die Kinder das Erlebte besser verarbeiten können.

9.4. Partizipation

Instrumente der Partizipation haben bei uns einen festen Bestandteil. Es gibt regelmäßige Kinderkonferenzen, in denen sich die Kinder aktiv an der Alltagsgestaltung beteiligen (z.B. Feste, Projektarbeit, Mitgestaltung der Räumlichkeiten etc.). Die Kinder lernen dabei Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und erleben Demokratie hautnah.

9.5. Beschwerdeverfahren

Die altersgemäße Beteiligung von Kindern ist die Grundlage eines vertrauens- und beziehungsvollen Miteinanders, indem eine Atmosphäre der Fehlerfreundlichkeit und Anerkennungskultur wachsen kann. Die Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung zu äußern und sollen erleben, dass sie auch bei Unzufriedenheit ernst genommen werden. Ein Kind, das ein Gefühl für die eigenen persönlichen Grenzen

hat, kann diese auch nach außen deutlich machen. Im Rahmen des Beschwerdeverfahrens werden die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt gestellt, denn aktiver Kinderschutz beginnt mit der Ermächtigung des Kindes, seine Grenzen zu setzen und diese zu äußern. Ihre Ideen, Anliegen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden werden bewusst wahr- und aufgenommen, bearbeitet und reflektiert. Dies geschieht in situationsbedingten Einzelgesprächen, aber auch in gezielten Gesprächskreisen und Kinderkonferenzen.

Grundvoraussetzung hierfür ist ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern. Daher ist es uns sehr wichtig, im Kindergartenalltag eine positive, vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen und ein Bewusstsein zu schaffen, dass sie sich bei Problem, Ängsten, Sorgen und Beschwerden jederzeit an die Bezugspersonen in den Gruppen wenden können.

9.6. Unser Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das

Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Kinderschutz nach Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist

für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzulegen, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

10. Werte und Erziehungsziele, sowie Erziehungsbereiche in Anlehnung an den BEP

Personale Kompetenzen

Die sogenannten personalen Kompetenzen sind untergliedert in die vier großen Bereiche der Selbstwahrnehmung, der motivationalen, kognitiven und physischen Kompetenzen.

Kinder **nehmen sich selbst wahr** und entwickeln Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept, wenn sie in einer vorurteilsbewussten, wertschätzenden Umgebung so angenommen werden, wie sie sind, nicht beschämt werden und ihnen respektvoll gegenübergetreten wird. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. In unserer Einrichtung werden die Kinder unterstützt, ein positives Bild von sich selbst zu entwickeln. Dies geschieht, indem sie sich in den verschiedenen Bereichen als kompetent erleben. Für die Erzieherinnen heißt das, zu den Kindern positive Beziehungen aufzubauen, differenzierte, positive Rückmeldungen zu geben, aktiv zuzuhören, Gefühle zu verbalisieren, dem Kind in seiner Entwicklung unterstützend aber nicht bevormundend zur Seite zu stehen. Dabei lernt es auch zunehmend Verantwortung für das eigene Handeln und die daraus entstehende Konsequenzen zu übernehmen.



Unter **motivationalen Kompetenzen** versteht man zum einen das Grundbedürfnis des Menschen, seine Neugierde auszuleben und selbst bestimmen zu wollen, was, wann und wie man etwas tut. Zum anderen erfährt das Kind dabei, dass es etwas kann. Daraus entwickelt sich die Überzeugung, auch schwierige Aufgaben bewältigen zu können und im Laufe der Zeit lernt das Kind sein Verhalten zu beobachten, zu reflektieren und schließlich zu steuern.

Dieser Lernprozess wird im Kindergartenalltag durch zahlreiche Situationen gefördert. Die Umgebung ist anregend und regelmäßig anders gestaltet, sodass die Kinder ihre Neugier und individuellen Interessen entdecken können. Die Aufgabenstellungen und Anforderungen verschiedenster Angebote werden so ausgewählt, dass sie herausfordernd sind, aber dennoch selbstständig gelöst werden können. Positive Rückmeldungen bestärken das kindliche Kompetenzerleben. Die Kinder werden in ihrer Autonomie unterstützt, in dem sie häufig Wahlmöglichkeiten finden und selbst entscheiden dürfen. Das pädagogische Personal kommentiert Handlungsabläufe, hört dem Kind aktiv zu und führt mit ihm Gespräche, in denen es seine Emotionen zum Ausdruck bringen kann. So lernt es, sein Verhalten zu steuern.

Kognitive Kompetenzen schließen neben der Merk- und Denkfähigkeit auch differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit sowie Phantasie und Kreativität mit ein.

Merkfähigkeit üben die Kinder täglich, indem sie z.B. Lieder und Fingerspiele lernen, Geschichten nacherzählen und verschiedene Spiele machen. Auch die Denkfähigkeit wird bei uns gefördert, da die Kinder dazu aufgefordert werden, zu verschiedenen Themen Vermutungen zu äußern und Hypothesen zu bilden. Die Kinder werden in ihrer Problemlösefähigkeit unterstützt, indem sie sich selbst auf den Weg machen, geeignete Lösungsstrategien zu finden und auszuprobieren.

Phantasie und Kreativität lassen sich aus einem kindlichen Tag nicht wegdenken und sind beinahe ständig gefordert. Der Kindergarten bietet sowohl im Freispiel, als auch bei gezielten Angeboten optimalen Raum zur Entfaltung eigener Ideen.

Bei dem Begriff **physische Kompetenzen** handelt es sich darum, dass Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen, um Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Dabei werden auch grob- und feinmotorische Fähigkeiten entwickelt.

Bei uns in der Kindertagesstätte ermöglichen wir den Kindern regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegungsangebote, wie z.B. wöchentlich feste Turnzeiten, offener Turnraum, Psychomotorik, Tanzen und Spielen im Garten, sowie Spaziergänge. Die Kinder erleben aber auch eine aktive Regulierung körperlicher Anspannung. So ermöglichen wir den Kindern Bewegung nach einer längeren Phase des konzentrierten Arbeitens bei einem gezielten Angebot. Ein weiteres Beispiel ist, dass jede Turnstunde mit einer Entspannungsphase endet, bevor die Kinder wieder in den Alltag übergehen.

Für die Feinmotorik stehen auch Mal- und Bastelutensilien sowie Konstruktionsmaterial stets bereit.

Soziale Kompetenzen

Mit der Entwicklung der sozialen Kompetenz ist zunächst der positive Umgang untereinander gemeint. Die Kinder lernen, Beziehungen aufzubauen, die durch Achtung und Respekt gekennzeichnet sind. Sie basieren auf der Akzeptanz, dass wir alle verschieden sind und jeder individuelle Stärken und Schwächen besitzt, die respektiert werden.

Grundlage für soziales Handeln sind Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Dafür muss das Kind sowohl seine eigenen Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können, als auch die Motivation und die Handlung anderer Menschen verstehen können. Hier sind die kommunikativen Fähigkeiten gefragt, denn das Kind muss den Anderen beobachten, aber auch ihm zuhören, ihn ausreden lassen und bei Unklarheiten nachfragen. Da im Kindergartenalter Konflikte gehäuft auftreten, ist diese Zeit zum Erlernen von Konfliktlösungsstrategien besonders geeignet. Wichtig hierbei ist, dass die Fähigkeit der Kinder, Frustrationen auszuhalten, mit der Zeit zunimmt, ohne mit Aggression, Rückzug oder Selbstzweifel zu reagieren. Die Kinder lernen Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen.

Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz heißt Lernen, wie man lernt und baut auf viele der schon beschriebenen Basiskompetenzen auf.

Für die Kinder gilt es, neues Wissen zu erwerben, anzuwenden und zu übertragen. Eigene Lernprozesse sollen wahrgenommen, gesteuert und reguliert werden. Im Kindergarten lernen die Kinder überwiegend unbewusst. Hier gilt es, ihnen Lernfortschritte zu verdeutlichen. Anhand von Portfolioarbeit kann Gelerntes gemeinsam mit dem Kind festgehalten werden.

Werte und Orientierungskompetenzen

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte, die gemeinsam reflektiert und im alltäglichen Umgang miteinander gelebt werden.

In der täglichen Auseinandersetzung mit anderen Kindern, sowie mit dem pädagogischen Fachpersonal, werden die Kinder motiviert, Fragen zu bestimmten Themen zu reflektieren, Stellung zu beziehen und eigene Gedanken zu formulieren. Bestehende Regeln werden transparent gemacht und können gegebenenfalls verändert werden. Zudem ist es uns ein Anliegen, dass auch Regeln mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden. Im Sinne der Partizipation ist es uns wichtig, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen ein Mitspracherecht zu ermöglichen, z.B. in Form einer Kinderkonferenz.

Wir sind eine kirchliche Einrichtung, die den Kindern Kenntnisse und Zugehörigkeit zu dem eigenen Kulturkreis vermittelt. Gleichzeitig legen wir Wert auf gegenseitige Achtung, Respekt, Toleranz und Offenheit, unabhängig von Herkunft, Religion, Fähigkeiten und Aussehen.

Kinder entwickeln in den Gruppen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und setzen sich füreinander ein. Dies sind erste Erfahrungen von Solidarität, in der sich Kinder als gemeinsam stark erfahren.



11. Unsere pädagogische Arbeit

11.1. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Erziehung fördert die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes und bildet das Fundament bei der Vermittlung von Werten und Normen in unserer Gesellschaft.

Des Weiteren unterstützt sie die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Es bedeutet aber auch den Umgang, die Auseinandersetzung und das Leben mit der eigenen Religion und das unvoreingenommene Kennenlernen fremder Religionen.

Sie erleben eine wertschätzende Haltung, hören biblische Geschichten, finden im Personal einen Gesprächspartner um über „Gott und die Welt“ zu diskutieren, Rituale zu praktizieren, wie unter anderem Tischgebete. Außerdem ist uns das gemeinsame gestalten und Feiern von Gottesdiensten wichtig.



Sozialerziehung

Der Mensch ist nicht dafür geschaffen alleine zu sein, und hat deshalb ein großes Bedürfnis nach sozialer Interaktion. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind fähig wird, sich in die soziale Gesellschaft zu integrieren. Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und denen anderer umzugehen und findet so den Zugang zu sozialem Handeln. Dazu gehören auch Rücksichtnahme und Verständnis für andere. Dabei lernt es eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zum Ausdruck zu bringen und gegebenenfalls zurückzustecken.



Kreativitätsförderung zur Entwicklungsunterstützung

Malen, zeichnen und modellieren dienen der Entwicklung der Kreativität. Kinder können sich teilweise noch nicht ausreichend über die Sprache ausdrücken. Malen ist die kindgemäße Art, sich mitzuteilen und etwas von sich zu erzählen. Durch ein breit gefächertes Materialangebot (verschiedene Farben, Papiersorten, Modelliermassen, etc.) haben die

Kinder eine

Vielzahl an Möglichkeiten, sich kreativ zu entfalten und sich auszudrücken.

Besonders wichtig ist die Förderung des Selbstwertgefühls („Ich kann was!“) und des Bewusstseins der Selbstwirksamkeit („Ich kann was bewirken!“). Eine Wertschätzung und Anerkennung der individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ideen ist uns besonders wichtig. Aus diesem Grund verzichten wir in der Praxis weitestgehend auf die Arbeit mit Schablonen.

Musikalische Früherziehung

Jedes Kind lernt durch Wahrnehmung - und Musik ist Wahrnehmungsschulung, bewusstes Hören, Sehen, Fühlen und Tun.

In unserer Kindertagesstätte wird die Freude und Begeisterung der Kinder an der Welt der Musik sichtbar:

Regelmäßiges Singen und Tanzen, Experimentieren und Spielen auf Rhythmus- und Klanginstrumenten, gezieltes Zusammenspiel auf Instrumenten und Einführung in die Regeln der Musik sind fester Bestandteil im Tagesgeschehen.

Begriffe, wie „Dirigent“ und „Solist“, „Chor“ und „Orchesteraufstellung“, sowie die Namen vieler Instrumente werden ganz selbstverständlich in den Wortschatz integriert.

Musik fordert und fördert alle Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung.

Sie wirkt emotional ausgleichend, führt zu konzentriertem Tun und unterstützt die motorische und kognitive Entwicklung. Die Neugier an der Vielfältigkeit der Musik will geweckt werden und das sehen wir als eine unserer Aufgaben.

Das regelmäßige Angebot in unserer Einrichtung tiefer in die Musik einzutauchen, kann prägend für den weiteren Lebensweg sein.

Spracherziehung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten bringen Kinder bereits einen individuell großen aktiven und passiven Wortschatz mit. Im Kindergartenalltag gibt es viele Möglichkeiten, den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Im gemeinsamen Spiel, in Konfliktsituationen oder während der Mahlzeiten werden die Kinder ganz unbewusst auf natürliche Art und Weise zum Sprechen angeregt. Dabei werden Sprachschatz, Sprachverständnis und Sprechfreude gefördert. Bei gezielten Angeboten, durch tägliches Wiederholen von Liedern, Fingerspielen, Gesprächskreisen und regelmäßiges Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten wird die Sprache gefestigt und erweitert.

Sprachliche Kompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für die volle Teilnahme am sozialen und gesellschaftlichen Leben.

Die Sprache ermöglicht dem Kind eigene Bedürfnisse zu äußern, Gefühle zu artikulieren, miteinander zu kommunizieren und Sachverhalte wiederzugeben.

Zusätzlich zu unserer alltagsintegrierten Sprachförderung findet in unserer Einrichtung auch das Sprachförderprogramm „Wuppi“ für die Vorschulkinder statt. Dieses dient zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, d.h. die Fähigkeit zu entwickeln, aus der gesprochenen Sprache einzelne Laute zu erkennen und zu unterscheiden (siehe auch Seite 27).

Gemeinsam mit der Grundschule Freilassing bieten wir außerdem den sogenannten „Vorkurs Deutsch 240“ an. Dieser dient zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern. In Kooperation von Kindertagesstätte und Grundschule werden die Kinder in den letzten eineinhalb Jahren vor Schulbeginn beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt, indem eine Lehrkraft regelmäßig die Kinder mit diesbezüglich besonderem Förderbedarf in ihrer Entwicklung fördert. Ebenso finden dazu in der Kindertagesstätte 120 Einheiten à 45 Minuten zur Sprachförderung der Kinder statt, wie zum Beispiel themenspezifische Erzählkreise mit den Vorkurskindern, spezielle Spielerunden mit Sprachspielen und das Erarbeiten von verschiedenen Übungsblättern.

Mathematische Bildung

Mathematisches Talent ist ebenso wie das musikalische in jedem Kind angelegt. Es gilt aber, die Neugierde und Motivation der Kinder zu fördern und vor allem durch reale Erfahrungen zu unterstützen. Auch in unserem Kindergartenalltag stößt man regelmäßig auf mathematische Vorgänge, geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Bereits im täglichen Morgenkreis werden die anwesenden Kinder gezählt und die fehlenden zur vollständigen Anzahl herausgefunden.

Während der Freispielzeit werden die Zahlenfolgen beispielsweise bei Würfelspielen eingeübt. Auch mathematische Gesetzmäßigkeiten und Denkweisen erleben unsere Kinder täglich, z. B. beim Tisch decken, Mengeneinteilung



von Zutaten beim Kochen und Backen, Anwenden und Verstehen von Symbolen, Arbeiten mit Reihenbildung und Mustern.

Sie machen täglich ganzheitliche Erfahrungen von leer - voll (Glas, Teller, Kanne, etc.), hoch – niedrig (z.B. beim Klettern), weit – nah, größer – kleiner, jünger – älter, räumlichem Denken, Ordnen und Sortieren, und vielem mehr.

Aber auch unser großer Schatz an Montessori – Material bereichert unsere Arbeit auf diesem Gebiet und ist bei den Kindern äußerst beliebt.

Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Da Kinder ein natürliches Interesse daran besitzen, ihre Umwelt zu erkunden und zu begreifen, sind die Naturwissenschaften für sie ein besonders reizvolles und spannendes Thema. Wie lassen sich sonst die vielen „WER, WIE, WAS, WIESO, WESHALB, WARUM“ – Fragen erklären, die Kinder seit eh und je stellen? Dabei geht es meistens um Phänomene der Belebten und Unbelebten Umwelt. Zum Bereich der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung gehört das Erlernen des sachgerechten Umgangs mit Werkzeug und Material, Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z. B. Schwerkraft, Magnetismus, Elektrizität...), Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen, u.v.m. Über naturwissenschaftliche und technische Experimente lernt das Kind seine Umwelt besser zu verstehen und zu durchschauen.

Natur und Umwelt

Im Alltag unserer Kindertageseinrichtung ist der Umgang mit der Natur und das Auseinandersetzen mit der Umwelt ein wesentlicher Bestandteil. Zum Beispiel erleben die Kinder bei diversen Ausflügen in die Natur unterschiedliche Jahreszeiten und deren Eigenschaften hautnah mit. Es werden verschiedene Naturvorgänge beobachtet, wie das Wachsen von Blumen, die sich ändernden Farben der Blätter im Herbst bis hin zum Schneemannbau im Winter.

Das Wahrnehmen und Benennen verschiedenster Lebewesen in der Natur wird ermöglicht. Von kleinen Insekten auf der Wiese bis hin zu großen Elefanten im Salzburger Zoo, welchen wir einmal im Jahr besuchen, haben die Kinder im Laufe des Jahres die Möglichkeit Erfahrungen mit der Tierwelt zu sammeln.

Im Garten unserer Einrichtung haben wir einige Beete angelegt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, Pflanzen anzusäen, diese zu pflegen, zu ernten und anschließend zu genießen.

Das Kennenlernen der Natur mit allen Sinnen, sowie ein achtsamer und respektvoller Umgang mit der Schöpfung ist uns sehr wichtig.



Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist für Kinder Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit und „Der Schlüssel zur Welt“. Wir nutzen die natürliche Bewegungsfreude des Kindes um Wohlbefinden und motorische Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über sich und ihre Umwelt: Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen, Risiken realistisch einzuschätzen und mit ihren Mitmenschen Kontakt aufzunehmen. Gute motorische Fähigkeiten steigern bei Kindern die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild.

Wir sind sehr darum bemüht, dass die Kinder viel Zeit und Raum finden, um ihren Bewegungsdrang ausleben zu können. Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche, an dem die Kinder meist in Kleingruppen zum Turnen gehen.

Wir gehen möglichst jeden Tag nach draußen in den Garten, in dem sich die Kinder im Freien bewegen können. Hier haben sie neben den unterschiedlichsten Spielplatzgeräten zum Klettern, Schaukeln, Rutschen und Balancieren auch die Möglichkeit, verschiedene Fahrzeuge auszuprobieren, Fußball zu spielen und vieles mehr.



Gesundheitserziehung, Ernährung und Hygiene

Gesundheit ist ein hohes Gut. Durch die Vermittlung von gesundheitlichen und hygienischen Grundprinzipien lernen die Kinder körpereigene Signale wahrzunehmen, entsprechend zu handeln und zunehmend mehr Verantwortung für sich selbst und ihren Körper zu übernehmen.

Der nahezu tägliche Gang ins Freie an die frische Luft sowie Bewegungserziehung sind fester Bestandteil unserer Gesundheitsvorsorge.

Ein Alleinstellungsmerkmal unserer Einrichtung ist, dass die Kinder ihre Brotzeit nicht von zu Hause mitbringen, sondern diese gemeinsam mit den Kindern täglich frisch zubereitet wird. Dafür wird monatlich ein Kostenbeitrag in Form eines Brotzeitgeldes vom Konto der Eltern abgebucht. Das pädagogische Personal kauft dann

wöchentlich gesunde und weitestgehend regionale und fair gehandelte Lebensmittel ein. Die Kinder werden umfassend in den Prozess der Planung und Gestaltung der Vormittagsbrotzeit miteinbezogen. Das bedeutet, die Kinder beteiligen sich an der Entwicklung des Brotzeitplans, helfen bei der Zubereitung, z.B. Schneiden von Obst und Gemüse, sowie beim Tischdecken. Die gezielte Einbindung der Kinder ermöglicht es uns, mit ihnen ins Gespräch zu gehen und einen positiven pädagogischen Einfluss auf einen bewussten, verantwortungsvollen Umgang zum Thema „Ernährung“ zu nehmen.

Es wird unsererseits großer Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung gelegt, jedoch ist es uns ebenso wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass Essen auch Genuss und Geselligkeit sein darf und nicht nur reine Nahrungsaufnahme. Dementsprechend gibt es auch mal Ausnahmen vom rein gesunden Essen und es werden individuelle Lieblingsgerichte der Kinder in den Speiseplan mit aufgenommen. Bei der Mittagsverpflegung haben die Eltern die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu buchen, welches von einem ortsansässigen Gastronomiebetrieb geliefert wird, oder ihrem Kind eine Brotzeit von zu Hause mitzugeben. Die Kosten für das Mittagmenü werden über eine externe Abrechnungs-App direkt zwischen den Eltern und dem Lieferanten abgerechnet.

Als dritte Mahlzeit am Nachmittag bieten wir Obst und Gemüse an. An einigen Tagen wird dies durch kleine „Snacks“ wie etwa Kekse ergänzt.

Um das Thema „Zahnhygiene“ mit den Kindern zu vertiefen, veranstalten wir einmal im Jahr eine Zahnhygienewoche.

Auch die Sauberkeitserziehung und das regelmäßige Händewaschen sind wichtige Elemente, die wir spielerisch in den Kindergartenalltag miteinfließen lassen.

Ästhetische Erziehung

Ästhetische Erziehung im Kindergarten bedeutet vor allem das Wahrnehmen mit allen Sinnen, bildnerisches Gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Dies unterstützen wir unter anderem, indem wir den Kindern viele Materialien zur Verfügung stellen. Verschiedenste Papierarten liegen bereit, unterschiedliche Mal- und Bastelutensilien laden zum Gestalten ein und regen die Kreativität der Kinder an.

Dass der gestalterische Prozess im Vordergrund steht und nicht das Ergebnis, kann man in unserer Einrichtung auch daran erkennen, dass wir uns klar von Schablonenarbeit distanzieren. So wird die eigene Vorstellungskraft der Kinder gefördert und es entstehen individuelle Werke.

In unserem „Atelier“ können die Kinder auch mal großflächig malen und ihre Sicht der Welt auf Papier festhalten. Besonders das Malen im Stehen, auf einem an der Wand befestigten Papier ist bei den Kindern sehr beliebt und entlockt selbst den weniger begeisterten Künstlern erstaunlichen Eifer.

In unserer „Kreativwerkstatt“ haben die Kinder Zeit, eigene Projekte zu entwickeln und fertig zu stellen. Hier hantieren viele Kinder nach Anleitung und unter Aufsicht zum ersten Mal selbstständig mit „richtigem“ Werkzeug (Hammer, Bohrmaschine und Handbohrer, Sägen) und bearbeiten Holz oder andere Materialien.

Die Kinder können ihre Erfahrungen mit der Umwelt im Rollenspiel, z.B. in der Puppenecke, mit Handpuppen, Puppen, verschiedenen Legematerialien nachspielen und so verarbeiten. Im Theater- und Märchenspiel können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen und sich in Interaktion mit den anderen Spielern erleben. Auch in der Bauecke und im Sandkasten können die Kinder durch die sinnlich anregende Umgebung ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Medienerziehung

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und haben ein großes Interesse daran. Medienerziehung im Kindergarten zielt darauf ab, dass Kinder verschiedene Medien und einen sachgerechten und selbstbestimmten, verantwortlichen Umgang damit lernen.

Das in den Alltag integrierte Medienangebot unserer Einrichtung umfasst Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Fotos, Digitalkameras, Kassettenrekorder, CD-Spieler, Tonaufnahmegerät und Computer.

Um Projekte zu bereichern, sehen wir uns Filme und Berichte zu unterschiedlichsten Themen an. Außerdem arbeiten wir eng mit der Stadtbücherei zusammen, die uns Medienkisten zu bestimmten Themen zur Verfügung stellt.

Für die Vorschulkinder stellt der Büchereiführerschein immer wieder ein besonderes Ereignis dar. Die Kinder lernen in mehreren Besuchen und in besonders ansprechender Art und Weise die Bücherei, die Handhabung der Bücher und den Entleihvorgang kennen.

Zudem organisieren wir jedes Jahr eine Bücherausstellung in Kooperation mit einer Buchhandlung vor Ort. Hier finden die Eltern beliebte Bestseller, Buchempfehlungen vom Team, Neuheiten aber auch Klassiker.

Vorbereitung auf die Schule und Begleitung des Übergangs

Die Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule beginnt nach unserem Verständnis bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Unsere Aufgabe sehen wir zum einen in der Förderung von Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz und zum anderen in der Vermittlung von schulvorbereitenden Fertigkeiten und Wissen.

Ein Kind muss, um lesen und schreiben zu lernen, die Fähigkeit entwickeln, aus dem Lautstrom gesprochener Sprache einzelne lautliche Elemente zu unterscheiden und zu identifizieren.

Wenn ein Kind erkennt, dass sein Name, z.B. „Sabine“, mit dem gleichen Anfangslaut beginnt wie das Wort „Sonne“, hat es bereits ein phonologisches Bewusstsein entwickelt. Die phonologische Bewusstheit ist eine wichtige Voraussetzung für den Schriftspracherwerb, deshalb unterstützen wir diese Fähigkeit im letzten Kindergartenjahr bei den Vorschulkindern verstärkt durch ein spielerisches Sprachprogramm, bei dem „Wuppi, der Außerirdische“ eine tragende Rolle spielt.

Ein weiterer Förderschwerpunkt ist die mathematische Bildung (siehe auch Seite 21). Auch hierbei fördern wir unsere Vorschulkinder im letzten Kindergartenjahr nochmals gezielt und spielerisch mit verschiedensten Übungen.

Um die Selbstwirksamkeit der Vorschulkinder zu stärken und zu festigen, werden im letzten Kindergartenjahr spezielle Anforderungen an sie gestellt:

- selbst ein Bilderbuch in der eigenen Gruppe vorstellen
- monatliche Kleingruppenarbeit, in dem sie einen Jahreskalender gestalten

- ein Ausflug ins Theater mit anschließender Reflexion in Wort und Bild
- Gestaltung des Abschlussgottesdienstes (Danksagungen, musikalische Gestaltung, sowie bildnerische als auch sprachliche Gestaltung einer biblischen Geschichte)
- ein Vorschul-Abschluss-Fest im Kindergarten
- Kinderkonferenzen zu Problemen oder Themenfindung (z.B. Brainstorming)
- Büchereiführerschein
- Besichtigung der Grundschule und Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
- regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen der Kindertagesstätte und der Grundschule

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, sind die Chancen groß, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Selbstbewusstsein, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Uns ist eine engmaschige Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schule besonders wichtig.

11.2. Beobachtung und Dokumentation

Durch gezieltes Beobachten bekommen wir Erwachsene Einblick in die verschiedenen Entwicklungsphasen und Lernprozesse des Kindes. Gleichzeitig werden Verhaltensmuster, Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten des Kindes deutlich. Das Dokumentieren der Beobachtungen und unsere Portfolio-Arbeit ermöglicht uns ein am Kind orientiertes und zielgerichtetes Arbeiten. Sie bilden auch die Basis für Elterngespräche. Portfolios sind individuell angelegte Ordner, in denen Werke und Erlebnisse der Kinder kontinuierlich gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den persönlichen Entwicklungsprozess des Kindes.

Stets werden alle Dokumentationen vertraulich behandelt und nur nach Absprache mit den Eltern und dem Kind darf eine Weitergabe an Dritte (z.B. Fachdienste, Schulen, Ärzte) erfolgen. Beispielsweise verwenden wir zur Sprachstandserhebung die Beobachtungsbögen SELDAK und SISMILK.

11.3. Tagesablauf

- 07:00 Uhr - 07:30 Uhr Frühdienst: die ersten Kinder kommen an und werden in einer Gruppe gesammelt und die weiteren Räume werden vorbereitet.
- 07:30 Uhr – 08:15 Uhr alle weiteren Kinder werden in Empfang genommen und dürfen in den Gruppen frei spielen.
- 08:15 Uhr – 12:15 Uhr Kernzeit: Ab 08:15 Uhr wird die Eingangstüre aus Sicherheitsgründen geschlossen.
- 08:30 Uhr – 08:45 Uhr Morgenkreis: In jeder Gruppe darf abwechselnd ein Kind den Morgenkreis leiten. Wir singen ein Lied, besprechen das Datum, zählen die anwesenden Kinder und schauen, wer fehlt. Das Personal gibt einen Überblick über den kommenden Tagesablauf.
- 09:00 Uhr – 11:00 Uhr In dieser Zeit können die Kinder ihren Tagesablauf weitestgehend selbst bestimmen:
- Sie können frühstücken gehen oder Spiele und Spielpartner, sowie Materialien frei wählen.
- Außerdem werden in dieser Zeit gezielte Förderangebote (z. B. Bastelangebote) von uns durchgeführt.
- Je nach Tagesplanung trifft sich die ganze Gruppe auch einmal in dieser Zeit zu einem Stuhlkreis. Dort werden verbindlich für alle Kinder pädagogische Angebote durchgeführt. Das heißt, es werden beispielsweise:
- Bilderbücher vorgelesen
 - Kreisspiele gespielt
 - Gespräche und Konferenzen geführt

- Lieder gesungen
- Religionspädagogische Angebote durchgeführt

11:00 Uhr – 12:00 Uhr	Wir gehen nach Möglichkeit täglich nach draußen und nutzen die Zeit zum Spielen und zur Bewegung an der frischen Luft. Je nach Tagesprogramm kann die Freispielzeit im Garten auch nach vorne verlegt werden.
12:15 Uhr	Die Kinder, welche nicht bis zur 2. Brotzeit angemeldet sind werden abgeholt. Für die Kinder, die länger angemeldet sind, gibt es nun die „2. Brotzeit“.
13:15 Uhr - 14:00 Uhr	In dieser Zeit können die Kinder an täglichen, gruppenübergreifenden Projekten teilnehmen. Diese Projekte werden im nächsten Unterpunkt genauer ausgeführt.
13:15 Uhr – 15:00 Uhr	Es besteht für die Kinder die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen und dort frei zu spielen. Auch in dieser Zeit finden angeleiteten Beschäftigungen statt.
15:00 Uhr – 15:30 Uhr	Die Kinder der Gruppen werden zu einer Gruppe zusammengefasst. Nun wird ein „Nachmittagssnack“ eingenommen.
15:30 Uhr – 16:30 Uhr	Spätdienst: Die Kinder können frei wählen, womit sie sich beschäftigen möchten, oder wir gehen in den Garten.
16:30 Uhr	Die Kindertagesstätte schließt.

11.4. Offene und angeleitete Projekte

In der Zeit von 13:15 Uhr bis 14:00 Uhr finden in unserer Einrichtung täglich verschiedene Projekte statt. Welche dieser Projekte im Jahr stattfinden und an welchem Tag wird ab Oktober bekannt gegeben. Folgende Projekte können beispielsweise angeboten werden:

Philosophieren: Hier dürfen sich die Kinder als Philosophen ausprobieren. Die unterschiedlichsten Lebensfragen (z. B. „Was ist Glück“) werden thematisiert und besprochen. Die Kinder lernen, sich eine Meinung zu bilden, sich auszutauschen, selbst Theorien aufzustellen und zu hinterfragen. Das Erlernen und Einhalten der Gesprächsregeln und auch die Akzeptanz anderer Meinungen wird hierbei geübt.

Offener Turnraum: Die Kinder können sich während dieser Zeit unter Aufsicht entscheiden, mit welchen Turnmaterialien sie sich frei beschäftigen möchten, oder ob Bewegungsbaustellen aufgebaut werden sollen.

Theater / Jeux Dramatiques: Im Projekt „Theater“ gibt es mehrere Formen des darstellenden Spiels. Zum einen dürfen sich die Kinder hier passend zu den Stücken verkleiden und spielen vorgelesene Märchen, Bilderbücher und Geschichten. Die Kinder agieren nicht nur zu dem Vorgelesenen, sondern übernehmen auch die wörtliche Rede ihrer Rollen. Zum anderen haben sie aber auch die Möglichkeit, ihre eigenen Stücke zu entwickeln, sowie die Inhalte und Texte selbst zu bestimmen.

Eine weitere Form des Theaterspielens ist das „Jeux Dramatiques“ (Ausdrucksspiel, das auf verbale Sprache verzichtet).

Musik: Hier wird hauptsächlich mit Instrumenten experimentiert und gespielt, aber auch Klanggeschichten, Lieder oder Malen zu Musik stehen auf dem Programm. Im Mittelpunkt steht der spielerische, freudige Umgang mit Musik und Instrumenten.

Tanzen: Die Bewegung zur Musik steht im Vordergrund. Die Kinder lernen Kreistänze, Animationstänze und dürfen sich am Ende jeder Stunde frei zur Musik bewegen.

Kreativwerkstatt:

Die Kinder dürfen mit den verschiedensten Materialien und echten Werkzeugen arbeiten und Werke nach ihren Vorstellungen gestalten. Die fleißigen Arbeiter sägen, schleifen, nageln und bemalen ihre Werke oft über mehrere Einheiten und das so gut wie ohne Hilfe. Das pädagogische Fachpersonal leitet die Kinder nur im richtigen Gebrauch der Werkzeuge an, hilft beim Halten eines Werkstücks oder bei der Auswahl des Werkzeugs/Nagels etc. Die Bearbeitung übernehmen die Kinder überwiegend selbständig.

Um das Thema „Nachhaltigkeit“ mit den Kindern zu vertiefen, findet in unserer Kreativwerkstatt auch sogenanntes „Upcycling“ statt: Hier wird aus Gegenständen wie etwa alten CD's, Teebeutelhüllen, Milchkartons, etc. etwas Neues gestaltet, nach dem Motto: „Aus alt mach neu“. Aus vermeintlichem Müll werden viele kreative Spiele, Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände. Aus ausgemusterten CD-Rohlingen und Perlen wird zum Beispiel ein dekorativer Teelichthalter.



Garten: Hierbei erleben die Kinder vielfältige Naturerfahrungen wie etwa das Säen, Pflanzen, Wachsen, Gedeihen und Ernten von selbst angebautem Obst und Gemüse.

Experimente: In diesem Projekt machen die Kinder intensive Erfahrungen im Bereich Naturwissenschaft und Technik. Die Experimente reichen von Versuchen mit dem Ei, über die Elemente Feuer-Wasser-Erde-Luft, bis hin zu Tests mit Elektrizität und Magnetismus.

12. Erziehungspartnerschaft

Eltern sind in vielerlei Hinsicht die Experten ihrer Kinder. Deshalb ist es für uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern zu ermitteln und in die Planung unserer täglichen Arbeit miteinfließen zu lassen. Wir streben mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an. Ziel ist es, dass sich Familie und Tagesstätte füreinander öffnen und ihre Erziehungsvorstellungen austauschen. Wichtig ist eine zuverlässige und beständige Zusammenarbeit zugunsten des Kindes.

Grundlage dafür ist eine wechselseitige Wertschätzung und eine positive Einstellung zueinander. Auf dieser Basis ist es möglich, die gemeinsame Verantwortung für die Förderung der Kinder zu übernehmen. Bei Fragen, Unklarheiten, Kritik oder Beschwerden ist der erste Weg der Eltern zu den Pädagogen der Gruppe ihres

Kindes, um ins sachliche Gespräch zu gehen und gemeinsam eine konstruktive Lösung zu finden. Falls diese Gespräche nicht zielführend sind, können sich Eltern im nächsten Schritt an die Leitung der Einrichtung wenden. Wenn es hierbei zu keiner einvernehmlichen Lösung kommt, kann der Träger als weitere Instanz kontaktiert werden.

Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten so positiv wie möglich zu gestalten, bieten wir für die Eltern bereits im Vorfeld einen Informationselternabend an, bei dem die wichtigsten Schwerpunkte unseres Konzepts erläutert, Fragen beantwortet werden und somit bereits der Grundstein für eine vertrauensvolle Partnerschaft gelegt wird. Bei den Schnuppertagen in unserer Kindertagesstätte können die zukünftigen Kindergartenkinder ihre ersten Eindrücke sammeln, Kontakte knüpfen und die pädagogischen Betreuungskräfte kennenlernen. Dabei ist es uns wichtig, die individuellen Bedürfnisse der Familien zu berücksichtigen und darauf einzugehen.

Zum tatsächlichen Kindertageneintritt wird den Eltern die Gelegenheit gegeben, vorerst bei ihrem Kind in der Einrichtung zu bleiben, bis dieses an Sicherheit und Vertrauen gewonnen hat. Um die Loslösung zwischen Eltern und Kind zu erleichtern, werden persönliche Rituale zur Verabschiedung berücksichtigt. Um die Erziehungspartnerschaft zu stärken, legen wir insbesondere in der Eingewöhnungszeit großen Wert darauf, Feedbackgespräche mit den Eltern zu führen.

Wir versuchen unsere Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten. Beispielsweise hat jede Gruppe einen Ordner, in dem die Geschehnisse des Tages festgehalten werden. Diese Ordner liegen offen im Eingangsbereich und sind für alle Eltern frei zugänglich.

In den Portfoliomappen können sich die Eltern jederzeit über die individuellen Lernfortschritte und Lernwege ihrer Kinder Einsicht erhalten und informieren.

Weiterhin ist es uns ein Anliegen, die Eltern in unsere Arbeit zu integrieren. Daher stellt der Elternbeirat ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern, den pädagogischen Mitarbeitern und dem Träger dar. Im Rahmen regelmäßiger Sitzungen findet ein intensiver Austausch statt, in dem der Elternbeirat dem Kindergarten in beratender und unterstützender Funktion zur Seite steht. Der Elternbeirat engagiert

sich beispielsweise bei der Planung und Gestaltung von Festen, Feiern und verschiedenen anderen Aktionen.

Weitere Formen der Erziehungspartnerschaft sind:

- **Kita-Infos**
- **Hospitationen**
- **Elterngespräche**
- **Elterncafé**
- **Elternabende**
- **Elternfragebogen**
- **Elternbeirat**
- **Förderverein**
- **Fachvorträge für Eltern**

13. Team

13.1. Zusammensetzung des Teams

Jedes Teammitglied unserer Einrichtung wird geachtet und wertgeschätzt unabhängig von seinem individuellen Ausbildungsstand, da jeder seine persönlichen Stärken hat und diese zum Wohle der Einrichtung und der Kinder bei uns einbringen kann. Ein positives Betriebsklima hat bei uns große Priorität.

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Kinderpfleger*innen und Praktikant*innen zusammen. Einige von ihnen verfügen über Zusatzausbildungen, wie zum Beispiel im Bereich Inklusion, Montessoripädagogik, Musikpädagogik, Tanzpädagogik und vieles mehr.

13.2. Ausbildung

Es ist unserer Einrichtung sehr wichtig, auch für die Zukunft qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Daher sind wir ein ausbildender Betrieb und bieten nach Möglichkeit jährlich Ausbildungsstellen an für zum Beispiel:

- angehende Erzieher*innen im Vorpraktikum und Anerkennungsjahr
- Kinderpflegepraktikant*innen
- Praktikant*innen der Fachoberschule
- Boy's Day-Praktikanten
- Schnupperpraktikant*innen von verschiedenen Schulen

Die Fachkräfte, die Praktikant*innen anleiten, fahren regelmäßig zu Anleitertreffen der Schulen oder Fachakademien.

13.3. Fortbildung / Weiterbildung

Jedem Mitarbeiter stehen im Jahr drei Fortbildungen zur freien Auswahl zur Verfügung und es findet jährlich ein Kompakttraining oder eine Fortbildung mit dem gesamten Team statt.

Individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten werden vom Träger unterstützt.

14. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um den hohen Standard unserer pädagogischen Arbeit qualitativ sicherzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln, werden in unserer Einrichtung folgende Maßnahmen durchgeführt:

- wöchentliche Team- und Fallbesprechungen (im kleinen Gruppenteam, wie auch im gesamten Team des Hauses)
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildung und Supervision
- Konzeptarbeit
- eine jährliche Elternbefragung
- Anleitersgespräche mit den PraktikantInnen und Auszubildenden

- Erstellen von Beobachtungsbögen
- Führen von Entwicklungsgesprächen
- Teilnahme an regelmäßigen Träger- / Leitungskonferenzen
- Teilnahme an Veranstaltungen des Landratsamtes
- Austausch mit verschiedenen Fachdiensten und Institutionen
- Reflexion und Diskussion der pädagogischen Arbeit im Elternbeirat
- Regelmäßige Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen für die MitarbeiterInnen

15. Kooperation mit der Grundschule

Als schulvorbereitende Einrichtung ist uns die Zusammenarbeit mit der Grundschule Freilassing besonders wichtig. Um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen sind regelmäßige Kooperationstreffen zwischen uns und den Lehrern fester Bestandteil unserer Arbeit. Beim gemeinsam abgehaltenen „Vorkurs Deutsch 240“ (siehe Seite 24: „Spracherziehung“) können gemeinsame Förderziele für die Kinder festgelegt und erreicht werden. Um den Vorschulkindern einen Einblick in die bevorstehende Schulzeit zu gewähren, finden nach Möglichkeit jährliche Besuche in der Grundschule statt. Dabei wird nicht nur das Schulhaus mit einer Lehrkraft besichtigt, sondern es besteht auch die Gelegenheit an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit findet in Form von Zeitungsartikeln in der lokalen Presse statt. Aber auch im Regionalfernsehen oder im Radio wurden Beiträge über uns gesendet und im Gemeindeblatt der evangelischen Kirchengemeinde Freilassing sind immer wieder Berichte über unsere Aktivitäten zu lesen.

Im Internet sind wir auf der Seite www.kita-frlg.de zu finden.

Feste wie das Sommerfest, den Martinsumzug oder Aufführungen und Projektarbeit, nutzen wir ebenfalls zur Öffentlichkeitsarbeit, indem wir die Eltern und Angehörigen dazu einladen und sie gemeinsam mit ihnen gestalten.

Es finden regelmäßig Vorträge mit Referenten zu aktuellen Themen in unserer Einrichtung statt, zu denen wir die Öffentlichkeit einladen, daran teilzunehmen, sich zu informieren und in eine Diskussion einzusteigen.

17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zu einer verantwortungsvollen Pädagogik gehört die Vernetzung mit anderen Institutionen und pädagogischen und psychosozialen Diensten im Umfeld.

Hier einige Beispiele:

- Diakonie
- Evangelische Kirchengemeinde Freilassing
- Förderverein der evangelischen Kindertagesstätte
- Evangelische Kindergärten im Dekanat Traunstein
- Fachberatung
- Bezirk Oberbayern
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Frühförderstelle Piding
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Erziehungsberatungsstelle
- Psychologische Beratungsstelle der Caritas Freilassing
- Sonderpädagogisches Förderzentrum in Bad Reichenhall und in Traunstein
- Fachoberschulen (FOS) Traunstein und Freilassing
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Fachschulen für Kinderpflege
- Mädchenrealschule und Knabenrealschule Freilassing
- Grundschule Freilassing
- Mittelschule Freilassing
- Kommunale Kindergärten im Landkreis
- Integrative Kindergärten Oberbayerns
- Stadt Freilassing
- Freiwilligen Agentur Freilassing
- Kindergärten in Freilassing

- Betriebe und Geschäfte in Freilassing
- Ärzte in Freilassing